

Milliarden für die Gerechtigkeit

Unterwasser 13 Darsteller zeigten am Samstagabend die Inszenierung «Der Besuch der alten Dame» des Regisseurs Daniel Koller. Die Premiere des Theaters im Zeltainer besuchten rund 100 Gäste.

Christiana Sutter
redaktion@toggenburgmedien.ch

Schauplatz ist der Bahnhof in Güllen. Der Arzt, der Polizist und die Tochter des Kioskbesizers Ill sitzen auf einer Bank und schauen den Zügen nach. Ein Zug ist im Anrollen. «Der rollende Roland, er fährt von Hamburg nach Neapel», sagt der Polizist. «Heute halten nicht mal mehr die Regionalzüge». Es herrscht Langeweile und Güllen ist dem Bankrott nahe. Die Güllener brauchen Geld. Da kommt die Nachricht, dass die Milliardärin Claire Zahanassian ins Dorf kommt. Alles wird vorbereitet für einen grossen Empfang. Der Turnverein kommt, die Dorfmusik spielt und der Bürgermeister wird eine Rede schwingen. «Der rollende Roland stoppt in Güllen», sagt der Polizist erschrocken. Plötzlich ist sie da, das «Klärlä», das damals aus dem Dorf vertrieben wurde. Sie hat die Notbremse gezogen.

Blinde Eunuchen und ein schwarzer Panther

Begleitet wird die Milliardärin von ihrem Butler Bobby, ihrem neunten Ehemann und den Gangstern Roby und Toby sowie den blinden Eunuchen Koby und Loby. Im Gepäck der alten Dame, in einer grossen Holzkiste, führt sie auch einen schwarzen Panther mit. Dieser schwarze Panther spielt eine wesentliche Rolle im Stück. Denn auch ihre Jugendliebe nannte die Milliardärin damals «schwarzen Panther».

Die alte Dame will Gerechtigkeit für das, was ihr in der Jugend angetan wurde. Von ihrer Jugendliebe, Alfred Ill, wurde sie als 17-jährige schwanger. Das Baby starb nach der Geburt. Sie flüchtete aus Güllen. In Hamburg wurde sie von dem Ölmogul und Milliardären Zahanassian aus dem Bordell geholt, dieser heiratete sie. Claire Zahanassian unterbreitete dem Güllener Gemeindepräsidenten ein Angebot. «500 Millionen für die Gemeinde und 500 Millionen für die Bevölkerung, wenn ihr Alfred Ill tötet.» Der Gemeindepräsident fordert die Bürger aus Güllen auf, das Angebot im Namen der Gerechtigkeit abzulehnen.

Laienschauspieler begeistern

Regisseur Daniel Koller musste die Originalversion stark kürzen. Für Kenner des Stücks mögen gewisse Personen und Wendungen grotesk erscheinen. Koller ist es aber gelungen, den roten Faden nicht zu verlieren und die Hauptbotschaft auf tragisch-komische Art wiederzugeben. Anstelle von Menschen beispielsweise werden die Eunuchen durch Puppen dargestellt. Auch die Ehemänner sieben bis neun sind Puppen.

Die Hälfte der Schauspieler stehen das erste Mal auf der Bühne. Was diese zeigen, ist bemerkenswert. Ein wichtiges Element im Theaterstück ist die Mimik und die Musik. Mirjam Bächtold aus St. Gallen ist eine erfahrene Musicaldarstellerin und begeistert mit Sologesang. Die Milliardärin wird durch Cilgia Kobelt aus Wattwil gespielt, sie ist eine erfahrene Laienschauspielerin sowie auch der St. Galler Florian Kern, der den Alfred Ill spielt. Mit Regula Falkner aus Ebnat-



Güllens Bevölkerung ist nicht zimperlich. Schon wird der Sarg für den toten Alfred Ill gebracht.



Die Milliardärin Claire Zahanassian, gespielt von Cilgia Kobelt aus Wattwil, teilt der Bevölkerung von Güllen ihre Bedingungen mit.

Kappel und Hilda Mathis aus Arnegg sind zwei weitere erfahrene Darstellerinnen auf der Bühne, die bereits bei der letzten Eigenproduktion dabei waren. Bruno Pfyfl aus Rapperswil-Jona spielt den Butler Bobby und die

Puppen-Ehemänner. Der Pfarrer wird durch Fabian Rhyner aus Sevelen gespielt. Die Gangster und Eunuchen werden durch Vroni Gubler aus Alt St. Johann und Regi Diener aus Wildhaus dargestellt. Aus Gams stehen



Die Bürger aus Güllen halten Alfred Ill (mit Bart) von seiner geplanten Flucht zurück. Bilder: Christiana Sutter

Mutter Martina (Arzt) und Tochter Sarah Bocek (Tochter Ills) auf der Bühne. Den Zugführer spielt Rita Gabathuler aus Ebnat-Kappel, und Barbara Eberle aus Montlingen spielt Mathilde, Ills Ehefrau.

Weitere Vorführungen des Theaterstücks im Zeltainer in Unterwasser: 17./18./19. August um 20 Uhr, am 20. August um 18.30 Uhr. Reservation: Telefon 079 337 66 61 oder www.zeltainer.ch

Befragt

«Amateurschauspieler sind Wundertüten»

Warum ist die Wahl auf die Tragikomödie «Der Besuch der alten Dame» gefallen?

Ich wollte eine Komödie mit einem aktuellen Hintergrund. Die verschobenen Figuren in «Der Besuch der alten Dame» erlauben es, ernste Themen mit Leichtigkeit und Witz zu erzählen. Mich faszinierte der Gedanke, welche Opfer man bringen darf, damit es der Gesellschaft besser geht. Und wie sich die Moral der Gesellschaft verschiebt, wenn sie in Not ist. Dürrenmatt treibt es mit seiner grotesken Darstellung auf die Spitze. Ich fürchte, dass die Realität auf der Welt noch viel schlimmer ist.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Ich habe das Stück stark gekürzt, was bei den pointierten Dialogen von Dürrenmatt nicht immer einfach war. Ich denke wir haben nun eine schlanke und dynamische Strichfassung auf die Bühne gebracht. Ende Juli begannen die Intensivproben. Die Zeit war re-

lativ knapp. Proben konnten oft nur abends stattfinden, da es tagsüber wegen der Hitze im Zelt und der Abwesenheit der Spieler schwierig war. Mit so vielen unterschiedlichen Menschen ein gemeinsames Theaterstück auf die Beine zu stellen ist ebenfalls eine besondere Herausforderung. Vor allem, wenn es um das Einstudieren von Liedern und chorischen Szenen geht. Ich darf von Glück reden, dass ich mit einem so engagierten und verantwortungsvollen Team zusammenarbeiten durfte.

Gab es Erkenntnisse aus der ersten Eigenproduktion «Die Schweizermacher», was anders gemacht werden sollte?

Ich habe in den zwei Jahren seit «Die Schweizermacher» in einigen Theaterprojekten mitgewirkt. So erhalte ich laufend neue Erkenntnisse. Für mich ist es von Projekt zu Projekt ein Weiterentwickeln des eigenen Gespürs, wie weit ich als Regisseur mit Forderungen an die Schauspieler

gehen kann. Oft ist weniger mehr. Ich geniesse die Arbeit mit Amateurschauspielern, denn sie sind wie Wundertüten, rohe Diamanten, die an der Premiere zu funkeln beginnen. Ich staune immer wieder, welche Fähigkeiten und verborgenen Schätze plötzlich aus den Leuten herausprudeln.

Beide Stücke, «Der Besuch der alten Dame» sowie «Die Schweizermacher», sind von Schweizer Schriftstellern



Regisseur Daniel Koller.

geschrieben. Ist das ein Muss oder könnte es das nächste Mal, sofern es ein nächstes Mal gibt, auch ein Stück eines ausländischen Schriftstellers sein?

Ich hoffe sehr, dass es ein «nächstes Mal» gibt. Mein Gedanke vor zwei Jahren war: Von Schweizern für Schweizer. Ich will den Besuchern des Zeltainers humorvolles Theater näherbringen. Sie sollten sich aber damit identifizieren können, also müssen es Themen sein, die sie beschäftigen. Theater sollte zum Nachdenken anregen, egal ob es nun eine Komödie oder eine Tragödie ist. Und warum in die Ferne schweifen, wenn es so grossartige Schweizer Autoren gibt wie Rolf Lyssy oder Friedrich Dürrenmatt? Beide Stücke spielen in einer sehr «schweizerischen» Umgebung mit Einwohnern, die sich in jedem Städtchen oder Dörfchen finden. Nein, es ist kein Muss. Mir schwebt für die nächste Zeltainer-Produktion ein Stück eines schwedischen Autors vor. (csu)

Diskussionsrunde zur Altersvorsorge

Ebnat-Kappel Die Schweizer Stimmbevölkerung stimmt am 24. September über die Altersvorsorge 2020 ab. Heute Abend, um 19.30 Uhr, findet im Restaurant Löwen in Ebnat-Kappel dazu eine öffentliche Podiumsveranstaltung statt. Die SP Ebnat-Kappel heisst als Referenten den Kantonsrat und Wiler Stadtrat Dario Sulzer und den Kirchberger FDP-Präsidenten und Schulrat Simon Seelhofer willkommen. Der Anlass wird vom stellvertretenden Redaktionsleiter des «Toggenburger Tagblatts», Urs M. Hemm, moderiert und ist öffentlich. Der Eintritt ist frei.

Ist dieser Fortschritt bezahlbar?

Mit der Rentenreform «Altersvorsorge 2020» werden die Renten gesichert und die AHV wird gestärkt: Erstmals seit 42 Jahren werden die AHV-Renten real erhöht. Die Erhöhung der AHV-Renten ist vor allem auch für Frauen wichtig, weil sie von der solidarisch finanzierten AHV besonders stark profitieren. Für 500 000 erwerbstätige Frauen, die heute nur bei der AHV versichert sind und keine Pensionskassenrente erhalten, ist das eine überfällige Rentenerhöhung.

Aber: Ist dieser Fortschritt bezahlbar? Wiegen die Vorteile die Nachteile, wie die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65, auf? Ist die Senkung des BVG-Umwandlungssatzes von 6,8 Prozent auf 6 Prozent gerecht und auch vertretbar? Wie sieht eine wahre Generationengerechtigkeit aus? Diese und weitere Fragen erörtern Dario Sulzer und Simon Seelhofer an der öffentlichen Podiumsdiskussion. (pd)

In Leitmuer geprallt

Mühlrüti Ein 27-jähriger Autofahrer ist am Freitagabend auf der Hulfteggstrasse, von Steg Richtung Mühlrüti, verunfallt. Wie die Kantonspolizei schreibt, sei er mit seiner 24-jährigen Beifahrerin auf der Hulfteggstrasse in Richtung Mühlrüti gefahren. Kurz nach der Passhöhe geriet er mit seinem Auto ins Schleudern und prallte gegen eine Leitmauer. Die Insassen zogen sich eher leichte Verletzungen zu und mussten vom Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. Am Auto entstand Totalschaden. (pd)

Handelsregister

TS Hungarovin GmbH, in Wattwil, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Szarvas, Zoltan Gabor, ungarischer Staatsangehöriger, in Lichtensteig (Wattwil), Gesellschafter und Geschäftsführer, mit Kollektivunterschrift zu zweien, mit 99 Stammanteilen zu je CHF 100.00. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Toth, Ildiko Klara, ungarische Staatsangehörige, in Lichtensteig (Wattwil), Gesellschafterin und Geschäftsführerin, mit Einzelunterschrift, mit 200 Stammanteilen zu je CHF 100.00. Bisher: Gesellschafterin und Vorsitzende der Geschäftsführung mit Einzelunterschrift und mit 101 Stammanteilen zu je CHF 100.00.